Dr. BULL'S

Husten

SYRUP

Ist das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Leiden der Lunge und Kehle, wie Husten, Heiserkeit, Bräune, Erkältung, Engbrüstigkeit, Influenza, Luftröhren-Entzündung, sowie gegen die ersten Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschritte gemacht hat.—Preis, 25 Cents.

George F. Borst,

Deutsche Apotheke.

Recepte werden nach Vorschrift angefertigt. Toiletten-Artikel jeder Art.

440 Sued Meridian Str.

Indianapolis, Ind., 28 März 1883.

Lokales.

Civilstandsregister.

Geburten.

Die angeführten Namen sind die des Vaters oder der Mutter.)

William Krause, Knabe, 25. März.
—— Rosent, Mädchen, 26. März.
William Chine, Knabe, 24. März.
Edward Garber, Mädchen, 19. März.
Thomas McClain, Mädchen, 20. März.
Owen L. Hendricks, Knabe, 20. März.

Heirathen.

Irbin H. Brown mit Adalina Railsback.
Mont C. Davis mit Ada M. Inglis.
David F. Groves mit Araminda Bell.
James H. Wann mit Emma Hertaweck.

Todesfälle.

Verlangt: Ein guter Junge, welcher deutsch und englisch lesen kann, um das Schriftsetzen zu erlernen.

☞ Heute Abend Marie Geistinger in „Pariser Leben."

— Schäfer's Cigarrenladen befindet sich No. 80 Süd Delaware Str.

☞ Masern, No. 267 Spring Str., 620 Home Avenue, 75 Davidson, 29 Cincinnati Straße.

☞ Die Ada Mining Co. von Marion, Grant Co. ließ sich im Staatssekretariat inkorporiren.

☞ Heute Abend gastirt eine deutsche Theatertruppe in Dickions Grand Opera House.

☞ Im Polizeigerichte gab es heute fast gar nichts zu thun. Robert Neal wurde wegen Waffentragens bestraft.

Nieren-Krankheiten. Schmerzen, Reizbarkeit, Zurückhaltung, Unenthaltsamkeit, Abgang Grieß, 2c., kurirt durch "Buchupaiba." $1. Bei Apothekern.

☞ Das Testament von Fred. Köppler wurde im Nachlassenschaftsgerichte eingereicht. Darin wird der ganze Nachlaß der Wittwe vermacht.

☞ Elizabeth J. Eastin welche auf Scheidung von ihrem Gemahl Edward klagte, wurde von Richter Taylor das gewünschte Dekret verweigert.

☞ Stadtvater Cowie ist von einer mehrmonatlichen Reise nach Schottland, seinem Vaterlande, gestern hierher zurückgekehrt.

☞ Dem Sekretär der Staatsgesundheitsbehörde wurde gestern mitgetheilt, daß neuerdings in Mitchell, Lawrence Co. fünf weitere Blatternfälle sich ereignet haben, so daß sich gegenwärtig zehn Blatternkranke daselbst befinden.

☞ In der Turnhalle wird nächsten Sonntag Abend unter den Auspizien des Freidenker-Vereins Herr Clemens Vonnegut einen Vortrag halten, dessen Thema lautet: Betrachtungen über die Bestimmung des Menschen"

☞ Der Sohn von Adolph Wurgler No 343 Coburn Straße wohnhaft, zerquetschte sich gestern bei der Arbeit in Richards & Burton's Maschinenwerkstätte drei Finger seiner rechten Hand. Er wurde im Surgical Institut verbunden.

☞ Frau Gunt und Frau McGuire, welche an der Annstraße, wohnen, und Nachbarinnen sind, aber keine nachbarlichen Gesinnungen für einander zu hegen scheinen, verhauten sich heute Morgen gegenseitig und wurden bei Squire Thompson klagbar. Der Friedensrichter hat nun auszufinden, welche der beiden Frauen dabei die meisten Haare eingebüßt hat.

☞ Der Gouvernör ernannte gestern Abend die Commission, welche die Ortschaften auszuwählen hat, an denen Anstalten für unheilbare Irrsinnige errichtet werden sollen. Die Commission besteht aus den Herren General William, von NewCastle; Colonel Joseph R Cray, von Noblesville; Judge John C. Robinson, von Spencer, u. Mr. D.T. Skinner von Valparaiso. Der Gouvernör ist Präsident der Commission. Eine der Anstalten wird in Evansville errichtet und die andern beiden wahrscheinlich in Richmond und Logansport.

Nochmals die Straßenbahn.

„Conkurrenz ist die Triebfeder des Geschäftslebens — dieses geflügelte Wort, dessen sich die Freunde der Clevelander Straßenbahn-Gesellschaft bedienen, wird von Jedem, der das Wohl eines Gemeinwesens im Auge hat, anerkannt. Jede Stadt kann sich glücklich schätzen, wenn eine Kapitalisten-Gesellschaft sich entschließt, ein Geschäft in ihr zu etabliren. Das findet aber nur auf diejenigen Gesellschaften Anwendung, die ernstlich gewillt sind, zur Hebung der Stadt beizutragen. Wenn aber eine Gesellschaft hierherkommt, um, wie das die Clevelande Gesellschaft unumwunden sich ausgedrückt und wie auch ihr Verfahren bis jetzt gezeigt hat, sich an einem anderen bereits etablirten Geschäfte zu rächen, dann hört die freie Competition auf und jeder Bürger ist verpflichtet, dahin zu wirken, eine solche Gesellschaft fernzuhalten. Wer den Ruin eines Geschäftes bezweckt, das jahrelang Steuern bezahlt, das, man kann es nicht bestreiten, Verbesserungen stetig eingeführt hat, der ist kein Freund unseres Gemeinwesens und je weniger solcher Gesellschaften hierherkommen, desto besser ist es für unser Gemeinwesen.

Als die Gesellschaft zum ersten Male hierherkam, uns ihr Projekt zu erkennen gab, hießen wir sie willkommen unter der Bedingung, daß sie es in gutem Glauben thue; seither haben wir aber aus ihrem Verfahren in Cleveland welches wir unseren Lesern stets mittheilten, erkannt, daß unsere Zweifel begründet waren. Und wir fühlten uns beruhigt, wenn auch die ganze englische Presse gegen uns ist. Wir stehen nicht zum ersten Male allein im Kampfe für das als richtig Erkannte."

„Ind. Telegraph."

Wir wissen wirklich kaum, was wir an obigem Erguß am Meisten bewundern sollen, die Feinheit der Styls, die Eleganz der Ausdrucksweise, die Zartheit der Gesinnung, oder die Tiefe der Gedanken. Wer erstaunt nicht über den Muth, mit welchem der „Telegraph" dem Bilde von Sais den Schleier abreißt, die nackte Wahrheit mit den Worten enthüllt: „Conkurrenz ist die Triebfeder des Geschäfts," und dann hinzufügt: „wenn aber eine Gesellschaft hierherkommt, um, wie das die Clevelander Gesellschaft unumwunden sich ausgedrückt, sich an einem bereits etablirten Geschäfte zu rächen, dann hört die freie Competition auf."

„Freie Competition" wie schön, wie reizend, wie elegant ist das gesagt! „wie das die Clevelander Gesellschaft unumwunden sich ausgedrückt." Welche Originalität der Ausdrucksweise, welche Feinheit des Styles und welche Meisterschaft in der Handhabung der Sprache bekunden diese Worte! Beugt Euch doch Ihr Unwissenden vor der Macht des Wissens, die Euch lehrt, wenn die freie Competition aufhört. Nun wißt Ihr, daß wenn Rache im Spiel ist, die freie Competition aufhörrt, „wie das der „Telegraph" unumwunden sich ausgedrückt."

„Jede Stadt kann sich glücklich schätzen," („glücklich schätzen," wie fein und zart!) wenn eine Kapitalistengesellschaft sich entschließt, ein Geschäft in ihr, — „in ihr," welch' reizende Sprachwendung — zu etabliren," „wer aber den Ruin eines Geschäftes bezweckt, das Jahrelang Steuern bezahlt, der ist kein Freund unseres Gemeinwesens."

Warum fallt Ihr hier nicht nieder und betet an? Rührt Euch nicht die Sorge für das Wohl des Gemeinwesens, die zarte Rücksicht für bezahlte Steuern?

Und nun lest erst den Schlußsatz und knieet nieder in Andacht und Bewunderung vor dem Heldenmuthe des „Telegraph" mit dem er „nicht zum ersten Male allein der ganzen übrigen Presse gegenüber beruhigt das als richtig Erkannte (natürlich von ihm richtig Erkannte) vertritt". Welch' Selbstbewußtsein liegt nur in den Worten „richtig Erkannte!"

Aber Scherz bei Seite! Wer den aus freier Competition, Gemeinwohl, bezahlten Steuern, Kapitalisten-Gesellschaft, richtig Erkanntem, Beruhigung, Triebfedern des Geschäfts und andern Ingredienzen zusammengekochten Brei glücklich hinuntergewürgt hat, und nicht an Magenkrämpfen tödtlich erkrankt ist, der muß eine eiserne Constitution haben.

Die Foreman'sche Mordaffaire.

Die Angelegenheit bezüglich des Doppelmordes in Royalton wird immer verwickelter. Gestern kam ein Mann Namens Goldsmith zum Coroner und verlangte einen Todtenschein für die ältere Frau, welche in der Eureka Life Insurance Co. von Alliance. O. um $5,000 versichert war.

Dem Coroner kam die Sache verdächtig vor, und auf nähere Erkundigung hin erfuhr er, daß die Frau seiner Zeit auf Veranlassung ihres Sohnes ihr Leben versichert habe.

Die Anzahlungen wurden von dem Sohne John Foreman und einer Frau Moore besorgt, und Frau Moore ist mit der Frau Goldsmith, der Gattin des vorerwähnten Goldsmith in Colfax associirt.

Der Coroner wollte gestern noch den jungen Foreman über diese Angelegenheit verhören, erfuhr aber, daß dieser, welcher bisher in der Nähe von Royalton wohnte, mit seiner Familie erst gestern nach Illinois übersiedelte.

Der Coroner beauftragte sofort einen Constabler John Foreman umgehend aufzusuchen.

Es gelang John Foreman hierher zu bringen und er sowohl als sein Bruder wurden heute beim Coroner einem Verhör unterworfen. Von den Aussagen verlautete jedoch nichts, denn die Verhandlungen werden bei geschlossenen Thüren vorgenommen und der Coroner läßt sich absolut nicht bewegen, den Berichterstattern nähere Auskunft zu ertheilen.

Die Fledermaus.

Eine der reizendsten Strauß'schen Operetten wurde gestern Abend von der Geistinger-Truppe hier aufgeführt.

„Die Fledermaus" hat überall, wo immer dieses Stück auch gegeben wurde, Furore gemacht, denn die Musik ist reizend, allerliebst, die Handlung des Stückes ist lebhaft und spannend und das Stück bietet der komischen Szenen so viele, daß man aus dem Lachen gar nicht mehr herauskommt. So kam es, daß trotz des verhältnißmäßig kleinen Auditoriums, Beifallbezeugungen in freigebigster Weise gespendet wurden und man darf wohl mit Recht behaupten, daß allen Besuchern ein wirklich seltener Genuß geboten wurde.

Wir hatten schon mehrere Male Gelegenheit der Aufführung des in Rede stehenden Stückes beizuwohnen, aber so befriedigt hat uns diese reizende Operette noch nie, wie gestern Abend.

Frau Geistinger spielte die „Rosalinda" in einer Weise, wie sie eben nur von einer Geistinger gespielt werden kann. Diese feine Nuancirung, dieses majestätische Auftreten und doch wiederum dieses Einfache und Ungekünstelte, Natürliche, das Alles ist hinreißend, bezaubernd.

Namentlich viel Gelegenheit hatte die Künstlerin auch gestern Abend, ihre schöne Stimme zur Geltung zu bringen und ihr Gesang, ihr Dialog, ihr Spiel, ihre Mimik, alles war gleich bewundernswerth und was uns aufrichtig betrübt hat, war nur der Umstand, daß nicht Tausende die Gelegenheit wahrgenommen, dieses außerordentlichen Genusses theilhaftig zu werden.

Neben Frau Geistinger ist zunächst Frl. Schatz als Stubenmädchen Adele lobend zu erwähnen. Die Dame spielt sehr hübsch und singt noch viel hübscher.

Frl. Mellner, als Prinz Orloffsky, bot eine sehr hübsche Erscheinung und erntete namentlich mit ihrem Vortrage:

„S 'ist mal bei uns so Sitte"

stürmischen, wohlverdienten Beifall.

Herr Steiner als Gabriel Eisenstein und Herr Lenoir als Alfred führten ihre Rollen ebenfalls sehr gut durch und der Letztere gefiel namentlich in dem Liede

Trinke Liebchen, trinke schnell,
Trinken macht die Augen hell,

sehr gut.

Herr Meyer als Dr. Falke hatte keine sehr bedeutende Rolle, hingegen hatte Herr Junker als stotternder Anwalt in einer köstlichen Szene die Lacher auf seiner Seite.

Träger einer Hauptrolle war Herr Schultze als Gefängnißdirektor. Er spielte den Betrunkenen ganz famos, nur schade, daß er über keine besondere Stimme verfügt.

Eine höchst gelungene Figur, bei deren Erscheinen man schon Gefahr lief, in Lachkrämpfe zu verfallen, war Herr Schmitz als Schließer des Gefängnisses. Eine solche Prachtleistung mußte selbst dem verbissensten Hypochonder Beifall abgewinnen.

Der Contrast zwischen einem Champagnerrausch und einem Schnapsrausch wurde durch Direktor und Schließer ganz treffend vorgeführt. Was uns an Beiden so sehr gefiel, war die Thatsache, daß sie den Betrunkenen vorzüglich nachahmten, sich dabei aber sorgfältig vor Uebertreibung hüteten. Man wurde namentlich nicht müde den Gesprächen des Schließers, die er mit seiner Schnapsflasche zu halten pflegte, zu lauschen und mußte immer lachen, so oft er sich auch über das „fidele Gefängniß" freute.

Frl. Clairmont als Ida, hatte im Verhältniß zu den Uebrigen eine untergeordnete Rolle.

Wir haben nun alle Leistungen der Mitspielenden eingehend besprochen, und finden freilich, daß wir für Alle nur Worte des Lobes hatten. Aber wie schon gestern bemerkt, verstummt solchen Prachtleistungen gegenüber auch der stets zum Kritisiren aufgelegte Recensent.

Die auf heute Nachmittag angekündigte Matinee findet nicht statt, aber heute Abend gelangt die bekannte Offenbach'sche Operette, „Pariser Leben" zur Aufführung und wer sich einen hohen Kunstgenuß verschaffen will, besuche die Vorstellung. Es ist jedenfalls das letzte Mal daß man hier Gelegenheit haben wird, eine Maria Geistinger, eine der größten Künstlerinnen unserer Zeit, bewundern zu können.

☞ Thomas L. Sheldon erhielt in seinem Prozesse gegen die Victor Nähmaschinen-Compagnie $700 zugesprochen.

☞ Carlon & Hollenbeck verklagten Samuel Morrow und Anna Tillford auf $2000. Der Gatte der Letzteren war Partner der Kläger und diese meinen er sei der Firma die genannte Summe schuldig geblieben.

— „In einem kühlen Grunde" kann man sich eine furchtbare Erkältung holen und gerade dort wird Dr. Bull's Husten Syrup zum unentbehrlichen Begleiter.

☞ Die „Times" sagt, daß die Wähler 20. Ward über ihren Vertreter im Stadtrath, Herrn Yoke sehr entrüstet sind. Derselbe unterstützt bekanntlich das Monopol indem er zu denen gehört, welche der neuen Straßenbahngesellschaft Opposition machen. Man spricht von einer Indignationsversammlung, welche abgehalten werden und in welcher Yoke klar gemacht werden soll, daß seine Resignation keine Bestürzung hervorrufen würde. Dasselbe wird in Bezug auf Brundage, dem Vertreter der 21. Ward gesagt.

Silberne Hochzeit.

„Das war einer von den Tagen, die der Herr macht." So wurde wenigstens gestern Abend bei Gelegenheit der Feier der silbernen Hochzeit des Herrn Wilhelm Scherer und dessen Gattin versichert. Wir wollen dies auch gar nicht bestreiten, weil es Jemand sagte, der seine Information aus direkter Quelle schöpft, müssen aber unsere Unwissenheit in diesem Punkte eingestehen. Wir waren nämlich stets der sonderbaren Ansicht, daß der Hochzeitstage nicht von dem Herrn allein gemacht wird, sondern daß sich auch die Dame daran betheiligt. Ganz einerlei übrigens, wer den gestrigen Tag gemacht hat, er war schön besonders der Abend. Die Freunde des Jubelpaars hatten sich zahlreich eingefunden, um ihre Glückwünsche darzubringen.

Die aktiven, sowie viele passive Mitglieder des Liederkranz, der Zither Club, die Union Band 2c., natürlich alle mit ihren Damen und selbstverständlich die Verwandten des Jubelpaares, darunter der greise Vater und der greise Onkel des Herrn Scherer waren anwesend. Pfarrer Gustav Winter von Shelbyville vollzog den Trauungsakt.

Das Jubelpaar erhielt viele reiche Geschenke, wovon wir besonders eine prächtige Karaffe erwähnen, welche ihm von Herrn Rühl im Namen der aktiven Mitglieder des Liederkranz mit passender Ansprache überreicht wurde. Herr Ernestinoff überreichte dem Paare im Namen des Zither-Clubs eine Fruchtschale und hielt dabei eine kurze launige Rede. Beide Male dankte Herr Scherer in passenden Worten. Der Liederkranz brachte ein Ständchen, worauf sich die Anwesenden an der reichbesetzten unter der Supervision der Frau Iske stehenden Tafel niederließen.

Es war nahezu Mitternacht, als sich zu der Feier noch eine zweite gesellte. Zwei Enkelchen der Jubilare, ein Söhnchen des Herrn George Scherer und ein Söhnchen des Herrn Paul Kopp, wurden von Pastor Winter getauft. Während der heiligen Handlung überstrahlte ein röthlicher Schimmer den improvisirten Altar; wir werden aber nicht verrathen, woher der Schimmer kam.

Während der folgenden Stunden amüsirte sich Alles auf's Beste, der Liederkranz sang, der Zither Club gab einige Vorträge zum Besten, und als die Union Band aufspielte ging es an's Tanzen. Erst zu später Stunde löste sich die fröhliche Gesellschaft auf. Jeder schied von dem Jubelpaare mit einem Händedruck und den besten Wünschen für die Zukunft.

Briefliste.

Indianapolis, 28. März 1882.

Inländische Briefe.

1. Gruenwald Karl.

Ausländische Briefe.

2. Muench, Edward (2) 2. Wemmer David.

J. A. Wildman, Postmeister.

Baupermits.

Charles F. Robbins, Framehaus an Park Avenue, zwischen 8. und 9. Straße; $1,500.

Bernhardt Wallace Reparaturen, Ecke Indiana Avenue und Canal; $100.

☞ Thomas J. Wright wurde von Mary E. Wright geschieden.

— Nichts ist eine bessere Bürgschaft für die Vorzüglichkeit von Dr. Bull's Husten Syrup, als die Empfehlung desselben von allen Apothekern.

☞ Im New York One Price Clothing House treffen jetzt täglich große Sendungen von Frühjahrswaaren ein. Die Auswahl ist eine unendliche.

☞ Die Deutschen sollten heute Abend alles Mögliche thun, um eine Künstlerin wie Frau Marie Geistinger zu ehren.

Kommen Sie doch nicht in Ihrem Hause um. "Rough on Rats." Vertreibt Ratten, Mäuse, Rothangen, Bettwanzen, Fliegen, Ameisen, Maulwürfe, 15c.

☞ In der Circuit Court ist der Prozeß des Richters Heller gegen die Sentinel Co. in Gange. Es ist kaum eine Frage, daß der Sentinel hier gehörig, reingefallen ist und sich als Werkzeug eines gewissen Donahey zur Befriedigung der Rache desselben für einen mißlungenen Erpressungsversuch hat gebrauchen lassen. Dieser Donahey drohte s. Z. dem republikanischen County-Comite mit der Veröffentlichung von angeblich für Richter Heller sehr gravirenden Thatsachen, wenn man ihm nicht $5000 bezahle. Er erhielt die $5000 nicht und gab dann dem Sentinel eine Reihe von Thatsachen die er sich nach seiner Weise ausgelegt und zugestutzt hatte, und durch seine Entstellungen ganz falsch wurden. Soweit steht der Prozeß für den Sentinel sehr schlimm.

☞ Zu den besten Feuer-Versicherungs Gesellschaften des Westens gehört unbedingt die „Franklin" von Indianapolis. Ihr Vermögen beträgt $320,000 Diese Compagnie repräsentirt die „North Western National" von Milwaukee, Vermögen, $1,007,193.92. und die „German American" von New York, deren Vermögen über $3,094,029.59 beträgt. Ferner repräsentirt sie die „Fire Association of London," Vermögen $1,000,000 und die „Hanover of New York" mit einem Vermögen von $2,700,000. Die „Franklin" ist namentlich deshalb zu empfehlen, weil sie nicht nur billige Raten hat, sondern weil außer den regelmäßigen Raten auch bei großen Verlusten kein Ausschlag erfolgt. Herr Fr. Merz, No. 439 Süd Ost Straße ist Agent für die hiesige Stadt und Umgegend.

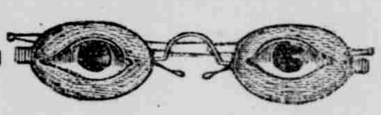
Tapeten - Handlung.

Tapeten, Gardinen, Deltuche u. s. w.

☞ Gute Waaren, mäßige Preise, prompte und aufmerksame Bedienung. ☜

Carl Mœller, 161 Ost Washington Str. MANSUR'S BLOCK.

August Mai,



43 Süd Illinois Str.

FRANK J. ARENS,

Importeur und Wholesale-Verkäufer feiner

Weine und Spirituosen,

No. 92 Ost Washington Straße.

INDIANAPOLIS, IND.

CITY BREWERY,

Lager-Bier,

Peter Lieber & Co.,

MADISON AVENUE, Indianapolis, Ind.,

Brauer von Lager- und des rühmlichst bekannten Tafel-Biers.

Bilder, Spiegel, Bilderleisten, Rahmen, Materialien für Zeichner und Maler, Albums, Stereoscopen, Stereoscopische Bilder,

in großer Auswahl und zu billigen Preisen in der Kunsthandlung von 10sptsm

H. Lieber & Co.,

82 E. Washington Str.

Die feinsten Waaren, die in unserer Branche gemacht werden.

F. W. Flanner, No. 72

John Hommown, N. Illinoisstr.

Leichenbestatter.

☞ Telephon. — Kutschen für alle Zwecke.

Die Ausstellung

— von —

Vollmachten, Testamenten

Einziehung von

Erbschaften

Erledigungen von

Nachlassenschaften,

— in —

Deutschland,

wird besorgt von

Philip Rappaport,

No. 62 Süd Delawarestr.

A. SEINECKE, jr.,

— Europäisches —

Inkasso-Geschäft!

Cincinnati.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Postanzahlungen

☞ Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport, Advokat, No. 62 Süd Delaware Straße.

Zur gefällig. Notiznahme

Meinen Freunden sowie dem Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich die von Jacob Baas,

No. 233 Süd Delawarestr.,

geführte Wirthschaft käuflich übernommen habe.

Ich werde stets die besten Getränke führen und ich sowie mein Barkeeper, Fritz Kleis werden bestrebt sein, unsere Gäste auf's Aufmerksamste zu bedienen.

Henry Coleman.

Phil. Rappaport,

Rechtsanwalt und Notar,

62 Süd Delaware Str.,

INDIANAPOLIS, IND

Rail Road Hat Store.

76 Ost Washington Str.

Frühjahrs-Hüte und Kappen

in großer Auswahl sind bereits angekommen.

Billige Preise,
Reelle Bedienung,
Gute Waare.

Albert Gall

No. 17 und 19 West Washington Straße,

empfiehlt sein neues und wohl assortirtes Lager von

Teppichen, Tapeten,

Draperien, Stroh-Matten,

Spitzen-Vorhängen, usw.,

und ladet zu zahlreichem Besuch ein.